



03.05.2003

Anliegern drohen keine Ausgleichsbeträge

Das Architekturbüro Eden und Stein legte Pläne vor. Stadtbaurat Dietmar Strackes Konzept heißt: verschönern und verdichten.

LEER / GER - Falls auf dem Gelände der Firma Cramer Technik an der Reimersstraße Gebäude für Wohnungen, Geschäfte oder Büroräume gebaut werden sollten, werden keine Ausgleichsbeträge fällig. Das war die wichtigste Nachricht, die die Teilnehmer des „Runden Tisches“ des Projektes der Sozialen Stadt mit nach Hause nahmen.

Etwa 90 Anlieger und Interessierte nahmen an der Sitzung des „Runden Tisches“ in der Aula der Leda-Schule teil. Wieder einmal stand die Frage im Vordergrund, ob Anlieger der Oststadt bei Bauvorhaben Ausgleichsbeträge zahlen müssen. Diese Befürchtung hatten viele Anwohner, falls die Fabrik von Cramer ausgelagert und auf dem Gelände Wohnungen gebaut werden sollten.

Die Stadt hatte ein Gutachten für Cramer in Auftrag geben. Das Konzept stellte Gerhard Eden vom Architektur- und Ingenieur-Büro Eden und Stein vor.

Das Gelände ist insgesamt 28 000 Quadratmeter groß, 5 500 Quadratmeter davon könnten bebaut werden. Platz ist vor allem am Ostermeedlandsweg und vorne an der Reimersstraße.

Eden stellt sich eine durchgehende Bebauung mit unterschiedlicher Nutzung vor. „Es gibt noch Bedarf an Wohnungen, Büroflächen und in diesem Lage noch an Einzelhändlern.“ Auch Räume für Gemeinschaftspraxen werden viel nachgefragt, fügte Eden noch hinzu.

Abgeneigt, den freien Raum an Reimersstraße und Ostermeedlandsweg zu bebauen, ist die Firma Cramer nicht. Das bestätigte auf der Versammlung Lüppo Cramer, Geschäftsführender Gesellschafter der Cramer Technik. „Wir sind breit.“

Durch eine solche Bebauung würde zwar das Umfeld der Firma aufgewertet, doch handelt es sich in diesem Fall um keine sanierungsbedingte Wertsteigerung. „Sie brauchen nicht zu zahlen“, versicherte Ulrich Tarp, der Versammlung. Tarp ist Sanierungstreuhänder der Stadt.

Architekt Eden machte noch weitere Vorschläge, wie das Wohnumfeld verbessert werden könnte. Dazu gehört auch eine Umgestaltung der Tunneleingänge unter den Bahngleisen an der Reimersstraße. „Die Leute gehen in ein dunkles Loch hinein“, charakterisierte Eden die gegenwärtige Situation. Er schlug vor, durchsichtige Vordächer vor den Eingängen anzubringen.

Stadtbaurat Dietmar Stracke zeigte sich angetan von den Plänen Edens. „Das ist genau unsere Linie: verdichten und Verschönern.“ Eine Konkurrenz neuer Wohnungen zur Nessebebauung sieht er nicht. „Das ist ein ganz anderes Preissegment.“